

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 9.

Sonntag den 11. Januar 1891.

IX. Jahrg.

* Zur Heimstätten-Frage.

Vorausichtlich in nächster Zeit schon wird sich der Reichstag mit dem Antrage zu beschäftigen haben, welcher eine gesetzliche Regelung des Heimstättenwesens bezweckt.

Zahlreich schon ist die Litteratur gewachsen, welche durch die dem Antrage zu Grunde liegenden staatsrechtlichen und zugleich recht humanen Gedanken angeregt ist und immer neue Gesichtspunkte werden denselben abgewonnen.

Zu nächstehenden geben wir eine interessante Auslassung des Reichstagsabgeordneten Gehlert über die ethische Seite der Frage als Auszug aus einem Briefe an den Kammerherrn von Niepenhausen-Engen wieder:

„Gestatten Sie mir aber, mit wenigen Worten noch des Vortheils zu gedenken, den auch das Gemeinwesen von der Vererbung und Befestigung des Daseins so werthvoller Mitglieder der Gesellschaft ziehen könnte. Glücklicherweise suchen nicht alle tüchtigen Menschen die Lebensaufgabe im ungemessenen Gelderwerb. Aber bei dem ruhelosen, häufig verzweifelten Kampfe ums Dasein, den die uneingeschränkte Herrschaft des Kapitalismus nun einmal über uns gebracht hat, kann der gewissenhafte Mann doch so lange nur für die Existenz seiner Familie und nicht für allgemeine Interessen denken und arbeiten, als er jene Existenz nicht völlig gesichert weiß. Da es aber jetzt einen sicheren Familienbesitz im profanen und gelehrten Kleinergewerbe überhaupt nicht giebt, so wird der gewissenhafte Mann den Mangel der Sicherheit durch ein Mehr des Besitzes zu ersetzen trachten und also in der Regel bis zu seinem Tode nur für des Leibes Nahrung und Nothdurft arbeiten müssen. Anders, wenn der denkende und schöpferische Handwerksmeister, öffentlicher und private Beamte, Gelehrte, Künstler u. s. w., kurz der Mensch mit idealer Anlage und Richtung, der Geistesaristokrat in der Bluse, nicht mehr von der Sorge vor dem möglichen materiellen Ruin der Familie verfolgt würde. Die Werke einer Mühe an der Werkbank oder am Schreibtisch, im Rathe unter den Genossen, in der Gemeinde, dem Staate müßten doch wohl die Wirkungen fördern, die die Gesellschaft heute entbehrt, weil der denkende aber mittellose Mann gewöhnlich ein von Obdach und Obdach gehegtes Wild ist, das nicht frei schaffen kann, wie der Gottesfunke in ihm will. In dieser Beziehung möchte ich Ihre Heimstätten den befestigten Tonnen vergleichen, die auf der wogenden See die Fahrzeuge nach dem Hafen halten. Hunderttausend solcher festen Punkte im Lande würden im Fluglande des beweglichen Eigenthums eine gute Bahn sichern zur endlichen Gewinnung einer Civilisation, die mehr wäre als ein bloßes Wort.“

Politische Tageschau.

Der Kaiser sprach bekanntlich in seiner Schlussrede in der Schulkonferenz von einem Mißverständnis, das wegen Nichterwähnung der Religion in seiner ersten Rede aufgetaucht sei. Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ hat Fürstbischof Kopp sein Befremden über das Uebergehen dieses Gegenstandes dem Kultusminister gegenüber geäußert und dieser die Aufmerksamkeit des Kaisers hierauf gelenkt, welcher dann in seiner Schlussrede die bekannten Äußerungen that.

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Noch andere Sorgen traten mit dringender Gewalt an die Geschwister heran. Rövers Kontrakt war mit Bewilligung beider Parteien gebrochen worden. Mit der Rohrernte begann auch die neue Campagne. Kranold hatte die von Naziel ausgeschlagene Zeitung auf Rövers eigenes Zureden angenommen. Einige Anfragen, die Pauls Freunde für ihn bei den benachbarten Fabriken gethan, hatten keinen günstigen Erfolg gehabt. Einer der Besizer war zuerst mit lebhafter Freude auf Pauls Vorschläge eingegangen. Er hatte sich auch damit einverstanden erklärt, daß Röver erst während der Campagne eintreten solle und er die Fabrik bis dahin selbst leiten wolle. Plötzlich nahm er alle die günstigen Bedingungen zurück und wählte einen anderen jungen Mann. Die Scene mit Sennora Indalecio war ruckbar geworden. Niemand hatte den Muth, sich eine so einflußreiche Dame zur Feindin zu machen. Noch war also, trotz des vortrefflichen Rufes, den Röver in seinem Fache genoß, keine günstige Aussicht für die Zukunft vorhanden.

Im Paradies wurde er nur noch widerwillig gebuldet, weil man den Kranken nicht geradezu auf die Straße setzen konnte. Aber was der Haushalt an Lebensmitteln kostete, mußte bar bezahlt werden und zwar zu unerhört hohen Preisen. Er hatte seit Sylvias Anwesenheit so bedeutend mehr gekostet, daß die Ersparnisse aus dem Gehalt der letzten Jahre angegriffen und nach und nach verzehrt wurden.

Wenn bei der zweifelhaften Behandlung des argentinischen Arztes die Wunde zwar heilte, der Arm — der rechte Arm — aber steif und schwach blieb —! Diese Furcht untergrub den Rest von Rövers Gemüthsruhe.

Nur auf seine Kraft war er angewiesen. Dann stand also das Glend vor der Thür — und nicht für ihn allein... Schwül und dumpf kauerten Gram und Leid in allen Ecken des kleinen Hauses.

Pariser Blättern wird aus Berlin gemeldet, daß zu Neujahr ein Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck stattgefunden habe. Fürst Bismarck habe dem Kaiser ein in den gewöhnlichen Höflichkeitsformen gehaltenes Glückwunschsreiben übersandt und der Kaiser ihm im gleichen Tone geantwortet.

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären die wiederholte Behauptung der „Freisinnigen Zeitung“ über das angebliche „Le roi me reverra“ (der König wird mich wiedersehen) wiederholt für Erfindung. Die Äußerung sei weder im Palais Radzwill am 21. März, noch sonst irgendwo gefallen.

Betreffs der Ernennung des Staatssekretärs des Reichsjustizamts von Delschläger zum Reichsgerichtspräsidenten schreibt man der „Post“ aus Leipzig: Die Sache liegt so, daß Se. Majestät der Kaiser seinen bestimmten Wunsch zu erkennen gegeben hat, Herrn von Delschläger für das hohe Amt auserkoren zu sehen. Der Bundesrath dürfte sich schon in den nächsten Tagen in der Frage schlüssig machen.

Aus Schweidnitz meldet man der „Köln. Zeitung“, daß die Vertrauensmänner der Weber des Oelungebirges beschlossen haben, rüchlich der von der Regierung eingeleiteten Untersuchung von der Absendung einer Bittschrift an den Kaiser abzufehen.

Das offizielle Organ der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“, bekanntlich redigirt vom Reichstagsabgeordneten Liebknecht, richtet gegen den Reichstag folgende Drohung: „Der Hauptkampf im Plenum des Reichstags wird um den Arbeiterschutz und das Koalitionsrecht geführt werden. Es muß sich entscheiden, ob die Gleichberechtigung der Arbeiter ein bloßes Wort bleiben oder ob sie wirklich werden soll. Erklärt die Majorität des Reichstags sich gegen die Arbeiter, macht sie ihnen die freie Ausübung des Koalitionsrechts unmöglich, wofür, so wird die deutsche Arbeiterwelt sich zu einem gewaltigen „Druck von außen“ aufzuraffen haben, dem die Majoritätsparteien auf die Dauer nicht werden widerstehen können.“ — Zutreffend bemerkt die „N. A. Ztg.“: Vor ein paar Tagen hat dasselbe Organ davon gesprochen, die Sozialdemokratie habe während des seit Erlöschen des Sozialistengesetzes verlaufenen „Probequartals“ die falschen Äußerungen ihrer Gegner, als ob sie nicht eine durchaus loyale Partei sei, gründlich zu Schanden gemacht; der jetzt angeführte „gewaltige Druck von außen“, welcher auf die Entschließungen des Parlaments geübt werden soll, bedeutet doch nicht etwa einen „Systemwechsel“?

Der „Vorwärts“ bringt eine neue Uebersicht der sozialdemokratischen Presse Deutschlands. Danach erscheinen gegenwärtig außer dem „Vorwärts“ und der „Neuen Zeit“ 28 Blätter täglich, 20 wöchentlich dreimal, 7 wöchentlich zweimal, 9 wöchentlich einmal, 1 alle 14 Tage, ferner zwei Wochblätter und ein illustriertes Unterhaltungsblatt. Von den Organen der Gewerkschaften erscheint eins dreimal wöchentlich, 21 einmal wöchentlich, eins monatlich dreimal, 19 alle 14 Tage und 3 monatlich einmal.

Der Centralvorstand des afrikanischen Vereins deutscher Katholiken hat für den für den Viktoriasee bestimmten Wismann-Dampfer 25 000 Mark unter der Voraussetzung be-

Die Felder gaben ihre Frucht. Doch kein Geheimniß ward offenbar.

VII.

„Nun ja denn! Was soll sie auch noch bei uns, wenn wir selbst nichts mehr zu essen haben.“ Die in ungeduldigem Tone hingeworfenen Worte Paul Rövers beendeten ein ernstes Gespräch zwischen ihm und seiner Schwester. Else hatte ihrem Bruder mitgetheilt, daß Mrs. Blad Frau von Ottenhausen eingeladen habe, wenn die Wahlunruhen vorüber seien, für einige Zeit ihre Gastfreundschaft anzunehmen.

Else ging hinaus in den Garten, wo sie Sylvia zu finden hoffte, um mit ihr über die Sachlage zu reden. Die Knie zitterten dem kräftigen Mädchen bei dem Gange. Paul hatte ihr angedeutet, die Einladung der Mrs. Blad sei wahrscheinlich dadurch hervorgerufen worden, daß er bei einem Besuche seines Freundes Blad denselben gefragt habe, ob er ihn in dieser Zeit der Noth, bis sein Arm wieder zur Arbeit brauchbar sei, mit einer Summe Geldes unterstützen würde.

Von geborgtem Gelde leben, das schien Else ganz undenkbar.

Sie trat damit aus der Stellung, die sie bisher in der menschlichen Gesellschaft innegehabt, hinaus, sank von ihrer unantastbaren klaren Höhe in die Reihe fragwürdiger Existenzen, die rings um sie her ihr Dasein fristeten, wie es eben gehen wollte — in eine Reihe mit Dr. Flierich — hinab. Sie begriff es nicht, wie Paul auch unter solchen Umständen den sorglosen leichtfertigen Ton aufrecht erhalten konnte, und überlegte ernstlich, auf welche Weise sie selbst Geld verdienen könne.

Sylvia sah, wie Else erwartet hatte, in der Raube am Ende des Gartens und blickte müde nach den hohen blauen Bergen. Munterchen hatte sich ihrer Näherkeit bemächtigt und stichelte kreuz und quer daran herum.

Die junge Frau konnte ein seltsames Gefühl nicht überwinden, wenn sie an ihren Mann dachte. Ja, dasselbe wurde immer stärker. Sie vermochte es durchaus nicht, sich eine Vor-

willigt, daß die Ausführung und der Bestand des Unternehmens hinreichend gesichert werde.

Aus Sansibar wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Emin Pascha berichtet, daß er in Suloba am Viktoria Nyansa eine befestigte Station angelegt und nach Zurücklassung einer Besatzung daselbst den Rückmarsch nach der Küste angetreten hat.

Ueber die deutschen Forderungen bei dem Handelsvertrage mit Oesterreich verlautet, daß die deutschen Unterhändler die Erhebung gleicher Einheitszölle im lokalen Durchgangs- oder Verbandsverkehr, wie für eigene Provenienzen und beiderseitige Garantien hinsichtlich der Eisenbahnpolitik verlangen, damit die Neutralisirung und Umgehung der Zollsätze durch Tarifsätze unmöglich werde. Da deutscherseits eine paritätische tarifliche Behandlung deutscher Provenienzen als condicio sine qua non für das Zustandekommen des Handelsvertrags bezeichnet werde, so sei die österreichische Regierung nicht abgeneigt, darauf einzugehen.

Auf einem in der Schweiz abgehaltenen Kongreß der italienischen Sozialisten wurde die Abschaffung des individuellen Eigenthums des Staats durch eine Revolution als das einzige politische Programm bezeichnet. Die parlamentarische Gruppe Costa beschickte den Kongreß nicht. Die Spaltung der Partei in eine extreme und gemäßigtere Gruppe scheint befestigt.

In dem französischen Senat ist der Journalismus stark vertreten. Der jüngst verstorbene Vizepräsident des Senats Peyrart war früher Chefredakteur der Presse. Unter den am Sonnabend gewählten Senatoren befinden sich 4 aktive Journalisten: die Herren Ranc, Magnier, Dupuy und Conteau. Bisher schon gehörten dieser Körperschaft an: die Herren Lavertujon, Gebrüder Hébraro, John Lemoine, Frank Chauveau, Pauliat und Dufolier. Auch Herr Jules Simon muß zu den Journalisten gezählt werden, da er zu dem Stabe des „Temps“ gehört und Redakteur des „Sicdele“ und „Gaulois“ war.

Ein Abtheilung griechischer Freischaren unter Führung des bekannten Insurgenten Glapis ist in Kandia auf Kreta gelandet und hat sich in die Berge geschlagen.

Ein aus San Francisco in London eingetroffener Dampfer meldet, daß die Eingeborenen der Karolinen-Inseln in einem Aufstande dreihundert Ausländer, unter denen sich 190 spanische Soldaten befinden, tödteten. Das Missionsgebäude wurde geplündert und niedergebrannt.

In den Indianerkämpfen haben die amerikanischen Bundesstruppen noch immer keinerlei Erfolg, geschweige einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Was die von den deutschen Radikalen immer so als Ideal der Volksbewaffnung gepriesenen Milizen im Felde, wo der kriegerische Werth einer Truppe erst gewogen wird, selbst gegenüber einem unbedeutenden Gegner werth sind, das zeigt sich hier wieder schlagend. — Nach den letzten Meldungen von Pineridge berichtete ein Bote aus dem Lager des Generals Brooke, er habe starkes Gewehrfeuer in der Richtung des Indianerlagers gehört. Man glaube, daß die Sioux einen Theil der Truppen angegriffen hätten. Es seien sofort Truppen zur Aufklärung nach dem Kampfsplatz entsendet.

stellung davon zu machen, daß der Hans Heinrich, den sie gekannt und geliebt hatte, ihr schöner und eleganter Abgott und der Abgott der Gesellschaft hier auf diesem Boden unter den Menschen, die sie jetzt umgaben, leben könne. Immer wieder ertappte sie sich dabei, ihn in Gedanken in der Heimat, in Berlin oder Rom zu suchen, an den Stätten, wo sie beide ihr kurzes seliges Liebes- und Eheglück genossen hatten. Wenn Sylvia sich klar zu machen suchte, daß sie ihn dort nicht finden würde, dann fühlte sie mit einer unbestimmten Angst, daß sie keinen Ort dieser Erde wußte, wo Hans Heinrich von Ottenhausen hingehöre und existiren könne. Dann dachte sie mit einer grenzenlosen Wehmuth an den Geliebten wie an einen Todten, dessen Bild uns klar vor der Seele steht, dessen Stimme wir noch vor dem inneren Ohr des Geistes zu vernehmen glauben, während wir doch allmählich begreifen lernen, daß uns von seinem heiß geliebten Selbst nur die Erinnerung geblieben ist.

Wie sich unsere Gedanken vergebens bemühen, ein mögliches Bild von einem Wiedersehen mit unseren Gestorbenen zu formen und festzuhalten, so verwandelte sich auch Sylvias Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit ihrem Gatten, die bis zu dem Tage, an welchem sie amerikanischen Boden betrat, ihres Lebens Inhalt gebildet hatte, mehr und mehr zu einer fernen, selbst für die Phantasie in Nebel zerfließenden Vision.

Bei Elses Nahen schraf sie aus solchem Brüten auf und wandte ihr den Kopf zu. Ihre Hände blieben matt in ihrem Schoße ruhen.

Elses Herz war von schweren Sorgen bedrückt. Wie dunkel war alles um sie her geworden.

„Liebe Sylvia,“ sagte sie traurig, „ich habe eben mit Paul über die Einladung von Mrs. Blad gesprochen. Er meint auch, es wäre das Beste, wenn Sie für eine Weile dorthin gingen.“

„Sie schicken mich fort?“ fragte Sylvia wie ein erschrockenes Kind und sah Else mit zuckenden Lippen an.

Die Bevölkerung flieht vor den Indianern. In Evanston (Wyoming) herrscht große Aufregung. — Eine weitere Meldung, wonach der Stamm der Shoshones die Stadt Pocutello niedergebrannt hätte, wird nach in Newyork eingegangenen Berichten aus Evanston (Wyoming) als der Begründung entbehrend bezeichnet. Doch seien die Einwohner der Stadt aber sehr in Sorge vor einem Angriff der Indianer und bitten dringend um Schutz.

Die Nachricht von dem Ausbruch einer Revolution in Chile findet in London, wo man über die dort herrschende Mißstimmung gegen die jetzige Regierung wohlunterrichtet ist, Glauben. Die Londoner chilenische Gesandtschaft dementirt indessen die Meldungen und veröffentlicht eine amtliche Depesche vom 6. Januar, wonach die Ordnung in Chile nicht gestört sein soll.

Das „Neutersche Bureau“ meldet aus Sansibar vom 8. cr.: Der englische Botschafter Berkeley begab sich heute an Bord des Kriegsschiffes „Ringfisher“ nach Lamu, um über die jüngsten Unruhen, bei welchen zwei Soldaten getödtet wurden, eine Untersuchung einzuleiten. Das Kanonenboot „Reb-break“ und der Dampfer „Somali“ brachten heute Soldaten des Sultans zur Verstärkung nach Lamu.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser entsprach gestern einer Einladung des russischen Botschafters zur Tafel und wohnte am Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Am heutigen Vormittag fuhr Seine Majestät der Kaiser zur Jagd nach Eiche. Unter den Jagdgästen befand sich Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und der Hofmarschall Graf v. Pückler.

— Prinz Heinrich wird am Donnerstag den 15. d. Mts. abends 7 Uhr in Kiel in der Aula der Marineakademie einen Vortrag halten, welcher „die Pflichten des Kommandanten im Gefecht“ zum Gegenstande haben wird. Mit begreiflicher Spannung sieht man in Marinekreisen diesem ersten Vortrage des Prinzen entgegen.

— Die Großherzogin von Baden begiebt sich vor ihrer Rückkehr nach Karlsruhe morgen Vormittag zu einem Besuch der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin.

— Der deutsche Kronprinz soll der „Volksztg.“ zufolge bis zum zehnten Jahre in der Familie bleiben, dann das Bonner Gymnasium besuchen.

— Vom Hofe des Herzogs Ernst berichtet die „Nordhauser Ztg.“: In Rorburg war am Sonnabend voriger Woche große Hofgesellschaft, zu welcher der Herzog in schwarzem Frack und Escarpins erschien. Auch das Gefolge hatte, wie schon im vorigen Jahre, die neue Hoftracht, Kniehosen, seidene Strümpfe und Escarpins, angelegt.

— Geheimrath Hinzpeter hat hiesigen Blätter zufolge jetzt wieder in Berlin im Hotel du Nord unter den Linden Wohnung genommen und leistet fast täglich dem Kaiser beim Morgenfrühstück Gesellschaft. Auch seine Gemahlin, welche ebenfalls in der kaiserl. Familie auf erzieherischem Gebiete thätig gewesen ist, weilt augenblicklich wieder in Berlin.

— Der Verfasser des trefflichen Buches: „Rembrandt als Erzieher“, ist zwei Tage zu Besuch bei dem Fürsten Bismarck in Varzin gewesen.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung seinen Ausschuss für Justizwesen mit der Vorbereitung des Vorschlags an den Kaiser für die Wiederbesetzung der Stelle des Reichs-Gerichtspräsidenten beauftragt. Der vom Bundesrathe angenommene Gesetzentwurf, betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Ostafrika, ist dem Reichstage zugegangen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Einkommensteuergesetzes hat die Bestimmungen über die Berufung gegen das Ergebnis der Veranlagung, über die Zuständigkeit der Berufungskommission und über die Errichtung eines besonderen Steuerhofs in Berlin als oberste Beschwerdeinstanz angenommen. Von freikonservativer Seite ist für die 2. Lesung ein Amendement angekündigt, wonach mit den abgegebenen Steuererklärungen der Ecnfiten nur beeidigte Beamte beschäftigt werden sollen.

„Fassen Sie es nicht so auf, liebe Sylvia. Wir müssen dieses Haus jetzt selbst verlassen und wissen noch nicht, wohin wir uns wenden sollen.“

„Warum habe ich mir das nicht klar gemacht,“ rief Sylvia nun aufgeregt. „Ich bin Ihnen längst zur Last geworden und sah es nicht.“

Sie schlang ihre Hände um Elses Hals und legte ihren Kopf an deren Brust.

„Ach,“ sagte sie weinend, „es wird mir so schwer, von Ihnen fortzugehen zu anderen, fremden Leuten.“

„Blacks werden gewiß alles thun, damit es Ihnen dort gefällt,“ tröstete Else. „Und später kommen Sie dann auch wieder zu uns.“

„Später —“ wiederholte Sylvia tröstlos, „später — — Ach werde ich denn den Einen, zu dem ich gehöre, niemals, niemals wiederfinden?“

Die Erntearbeiten waren unterbrochen, die Fabrik trotz des damit verbundenen Verlustes außer Thätigkeit gesetzt worden.

Was von Argentinern auf der Estancia el Paraiso arbeitete, befand sich in der Stadt, um am folgenden Morgen seine Stimme abzugeben und das fremde Volk war aus Neugier mitgelaufen.

Nur ein alter Krüppel, der durch eine Maschine zu Schaden gekommen war und von Alvarez das Gnadenbrot erhielt, ließ sich vor der Brennerei von der Sonne wärmen.

Sylvia und Else schlenderten gegen Abend Arm in Arm in die Felder hinaus. Ein sanfter Wind strich über das Land. Die beginnende Kühle war genussvoll nach den durchlitterten Sonnengluten und trieb sie weiter zu gehen, als sie es beabsichtigt hatten.

Als sie heimkehrten, sahen sie einen Reiter, von Staubwirbeln eingehüllt, sich entfernen. Vor der Thür empfing sie Paul mit einem so vergnügten Gesicht, wie sie es seit Wochen nicht mehr an ihm wahrgenommen hatten.

„Wer, meint Ihr wohl, war inzwischen bei mir?“ rief er ihnen entgegen. „Endlich habe ich Euch eine gute Nachricht zu

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Landgemeindeförderung hat die Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Gemeindeglieder mit unerheblichen Abänderungen angenommen.

— Die Abgeordnetenkommmission für die Anträge auf Erlass eines Wildschadengesetzes hat den Antrag, wonach Schwarz-, Roth- und Damwild nur in eingegatterten Forsten gehalten werden dürfen, abgelehnt.

— Die Sitzung der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, in welcher gestern Nachmittag die Stellung zur Landgemeindeförderung berathen wurde, hat kaum eine Stunde gewährt. Das Wort ergriffen u. a. Dr. v. Heydebrand und der Graf, sowie v. Rauchhaupt. Die Stimmung ging dem Vernehmen nach dahin, die Entwicklung der Verhältnisse abwarten zu wollen, jedoch ist von einem formellen Beschlusse überhaupt abgesehen worden.

— Die Deutschfreisinnigen haben im Abgeordnetenhause die Vorlegung von Uebersichten beantragt, aus der die Zahl der dienstfreien Tage des Personals der Staatsbahnen und die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten der Staatsbahnverwaltung ersichtlich werde.

— Die afrikanische Gesellschaft von Italien zu Neapel hat den Dr. Karl Peters in Berlin zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

— Das Organ der Welfenpartei in Braunschweig, die „Brunonia“, hat nach fünfjährigem Bestehen zu erscheinen aufgehört.

Bochum, 8. Januar. Bei der heute stattgehabten Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen wurde Müllensteden (natlib.) mit 26 869 St. gegen Vattmann (klerikal) mit 25 667 St. gewählt.

Mühlhausen i. Th., 8. Januar. König Christian von Dänemark schenkte dem Offiziercorps seines hiesigen thüringischen Infanterieregiments sein lebensgroßes Bild in der Uniform des Regiments.

Braunschweig, 9. Januar. Dem „Tageblatt“ zufolge fand heute hier eine Konferenz höherer Eisenbahnbeamten, betreffend den Umbau des hiesigen Staatsbahnhofes, statt.

München, 8. Januar. Der hier verstorbene Zimmermeister Ehrengut vermachte der Stadt München 600 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken.

Ausland.

Rom, 8. Januar. Der Dominikanergeneral Lavoca ist heute gestorben.

Mailand, 8. Januar. Vor dem Gebäude des Arbeiter-Hilfskomitees versammelte beschäftigungslose Arbeiter verlangten heute Nachmittag Unterstützung. Da dieselbe nicht gewährt wurde, begannen die Arbeiter zu lärmern, so daß die Polizei einschritt und 5 Verhaftungen vornahm.

Paris, 9. Januar. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte gestern Mercier zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Frs. Geldbuße. In seiner Eigenschaft als Falissements-Kurator am Handelsgericht unterschlug Mercier 2 Millionen Franks in 10 Jahren.

Paris, 9. Januar. Die Regierung gestaltet das Begräbniß des Herzogs von Leuchtenberg zu einem demonstrativ ehrenvollen. Vier Infanterieregimenter, zwei Kavallerieregimenter, ein Artillerieregiment defiliren vor dem Sarge unter dem Kommando eines Divisionsgenerals. Der Sarg, umgeben von russischen und französischen Fahnen, wird auf einer Kanonenlafette nach der russischen Kirche in der Darne-Straße überführt, gefolgt von sämtlichen Ministern, dem militärischen Hause des Präsidenten Carnot, dem diplomatischen Korps u. s. w. Alle erscheinen in großer Uniform. Die Leiche bleibt einige Tage in der russischen Kirche ausgestellt. Präsident Carnot schrieb sich gestern bei dem Herzog Eugen von Leuchtenberg, dem Prinzen und der Prinzessin von Oldenburg und dem Prinzen von Baden ein; abends erschienen sämtliche Prinzen im Elysée, um dem Präsidenten ihren Dank abzusatten.

Neval, 9. Januar. Die hiesige Rhebe ist wieder eisfrei, die Schifffahrt unbehindert.

Sansibar, 9. Januar. Der deutsche Reichspostdampfer „Reichstag“ verläßt Sansibar mit voller Fracht.

sagen! Ottenhausen hat mir angeboten, als technischer Compagnon bei ihm einzutreten. Kann mit der neuen Dampfmaschine nicht allein zu Stande kommen. Dachte mir's wohl. Das Fräulein scheint höllisch widerspenstig! Na — wollen sie schon kriegen. — Was meinst Du dazu, Else? Der gute alte Kerl hat auf der anderen Seite des Flusses ein Blockhaus für uns gebaut. Seine Bedingungen sind wirklich freundschaftlich und großmüthig. Bis mein Arm wieder beweglich ist, soll ich die Arbeiter beim Holzfällen beaufsichtigen. Ottenhausen hat ganz gewaltige Pläne. Das Terrain des nächsten Seitenthales ist von ihm angekauft worden. Kann er es durchsetzen, woran ich nicht zweifle, dorthin eine Station der neuen Bahnlinie zu bekommen, so will er eine Fahrstraße durch die Verbindungsschlucht bauen. Dann hat er für sein Holz dirkte Transportwege auf der einen Seite nach Buenos — also Europa, — auf der anderen nach Bolivia. Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht binnen zehn Jahren Millionäre werden! So mit einem ansändig denkenden Manne zusammen im Großen zu arbeiten, das macht Spaß!“

Trotz dieser unerwartet günstigen Ausichten für die noch eben so unwölkte Zukunft konnte sich Else über das Anerbieten nicht von Herzen freuen.

Wie sollte sich das Verhältniß zwischen ihr und Ottenhausen gestalten?

„Ganz so, wie es in Deinem Willen steht,“ antwortete Paul auf ihre ausgesprochenen Bedenken. „Ottenhausen wird Dich nicht mit seinen Wünschen belästigen. Das hat er mir ausdrücklich versichert. Der hat Selbstbeherrschung gelernt. Hat schwere Zeiten durchgemacht. Wir besprachen manches und ich habe wieder neue Einblicke in die Verhältnisse unserer vielgepresenen Republica Argentina bekommen. Was er mir erzählte, wirft ein helles Licht auf die vielen ruinirten Existenzen, denen man auf Schritt und Tritt hier begegnet — aber auch nicht begegnet, weil sie sich so viel als möglich vertriehen.“ — fügte Paul mit einem schnellen Seitenblick auf Frau von Ottenhausen nachdenklich hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialnachrichten.

); Krojanke, 8. Januar. (Ein bedeutendes Sinken der Schweinepreise) ist in letzter Zeit eingetreten. Die Ferkel sind im Preise beinahe um die Hälfte zurückgegangen. Für Ferkel zahlte man pro Paar 16—20 Mk., während dieselben noch vor kurzem bei 42—48 Mk. reichlichen Absatz fanden. Auch für Mastschweine werden jetzt nur noch 36 bis 37 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht gezahlt. Diese Preisermäßigung hat wohl vornehmlich darin seinen Grund, daß die ländlichen Besitzer bei dem dürftigen Ausfall der vorjährigen Kartoffelernte den Schweinebestand herabsetzen müssen. Gleichwohl bleiben aber die Fleischpreise auf ihrer früheren Höhe. Für Koggen werden pro Scheffel 6,20 Mk., für Weizen 7,25 Mk., für Gerste 5,50 Mk., für Hafer 3,20 Mk. und für Kartoffeln 1,60—2 Mk. gezahlt.

SS Schloppe, 8. Januar. (Feuer). In der vergangenen Nacht wurde die hiesige Feuerwehr durch einen Boten aus der nahen Friedrichsmühle alarmirt. Dasselbst stand das ganze Etablissement des Herrn Joseph, bestehend aus Wohnhaus, Kornmühle, Schneidemühle und Stärkefabrik, in Flammen. Das Feuer war auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in der Kornmühle entstanden und hatte sich von hier aus in kurzer Zeit auf die genannten Gebäude verbreitet. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, hatten die Flammen bereits derart um sich gegriffen, daß die Wehr sich darauf beschränken mußte, die Wirtschaftsgäude zu schützen. Der Besitzer hatte die Gebäude erst vor kurzer Zeit versichert; trotz der Versicherung erleidet er einen bedeutenden Schaden.

Danzig, 9. Januar. (Einführung). In der am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten, welcher der gesammte Magistrat beizuhönte, wurde der neu gewählte Erste Bürgermeister Dr. Baumbach durch den Regierungspräsidenten v. Holwede in sein Amt eingeführt und von diesem sowie vom Stadtverordnetenvorsteher begrüßt. Dr. Baumbach charakterisirte in längerer Rede seine neuen Aufgaben.

Zoppot, 8. Januar. (Friedebahn. Elektrische Beleuchtung). In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde zur Erleichterung des Verkehrs von Königshöhe nach Zoppot die Anlage einer Friedebahn von der Bergstraße nach dem jetzigen Schlußhaltepunkt der Friedebahn beschlossen. Ferner wurde dem Zimmermeister Derowski die Anlage einer elektrischen Beleuchtung gestattet und ihm für die Entnahme des Lichtes für 11 Bogen- und 12 Glühlampen für die Kommune eine jährliche Abfindungssumme von 1800 Mark bewilligt.

Bugig, 7. Januar. (Verurteilung eines Auswanderungsagenten). Das Schöffengericht verurtheilte den Auswanderungsagenten Gehrmann aus Sobienitz, welcher den Leuten erklärte, der Kaiser sei mit der Auswanderung einverstanden, wegen Verberens von Auswanderern zu 1800 Mark Geldstrafe oder 9 Monaten Gefängnis. Gehrmann engagierte Auswanderer für den Agenten José de Santor in Lissabon, welcher im Solde brasilianischer Kaffeepflanzer steht.

Zittau, 8. Januar. (Ueber einen sonderbaren Irrthum) berichtet die „T. Z.“: Ein Dienstmädchen bei dieser Tage seine Brotherschaft, ihm doch beim Einleben eines Markstückes in die Quittungstabelle der Alters- und Invaliditätsversicherung beihilflich sein zu wollen. Auf die Frage der erstaunten Herrschaft, zu welchem Zwecke das Geldstück befestigt werden sollte, entgegnete die Magd: „Na, die Quittungsmark!“ Sie glaubte statt der Quittungsmark ein Markstück aufleben zu müssen.

Königsberg, 7. Januar. (Durch Vernachlässigung in der Behandlung erfrorener Gliedmaßen) ist gestern in einem Falle der Tod erfolgt. Ein Arbeiter aus Seligenfelde hatte im November v. J. beide Hände erfroren, sie aber zunächst durch sogenannte Hausmittel zu heilen gesucht. Sein Zustand verschlechterte sich aber immer mehr, und schließlich mußte der Mann in die Klinik gebracht werden. Indessen war es schon zu spät, und Professor Dr. Schneider mußte sich dazu entschließen, dem Patienten beide Hände abzunehmen. Durch die lange Vernachlässigung aber war das allgemeine Befinden des Patienten bereits ein so schlechtes geworden und die Blutgefäße derartig verdorben, daß auch diese Operation das Leben des Mannes nicht mehr zu retten vermochte, so daß der Arbeiter gestern Abend seinem Leiden erlegen ist.

Aus Ostpreußen, 9. Januar. (Wie schwierig sich der Erwerb der praktischen Ärzte) vor dreihundert Jahren in unserer Provinz gestaltet, schreibt die „Ksgb. Allg. Ztg.“, dürfte nach einer alten Chronik zur Zeit von Interesse sein. In der Provinzialstadt Ragnit wollte sich zu damaliger Zeit ein praktischer Arzt niederlassen, der, um sich ernähren zu können, beim Herzog Albrecht um Gerührung einer freien Wohnung, Anlegung eines Branntweinbrennens und Benutzung der freien Weide für sein Vieh vorstellig wurde. Dem Arzte wurde auf sein Gesuch vom Herzog ein Häuschen zum erblichen Besitze angewiesen, wofür ersterer jährlich eine Mark Zins zu zahlen hatte, während die beiden anderen Bitten abgelehnt wurden, obwohl der Arzt das herzogliche Gesinde dafür umsonst kuriren wollte. Ferner wurde dem Arzte zur Erleichterung seines Unterhalts aufgetragen, in der Zeit von Ostern bis Michaelis in jeder Woche einen Tag beim — Umschütten des Getreides im Schlosse beihilflich zu sein, wofür derselbe Kost und Getränke erhielt, die man dem übrigen Gesinde für diese Arbeiten darreichte.

Aus Ostpreußen, 7. Januar. (Petition). Eine Versammlung von Landwirthen des Kreises Vilkallen hat beschlossen, beim Reichsanwalt um die Beibehaltung der Schutzzölle und der Viehperrre zu petitioniren.

Aus dem Kreise Stallupönen, 8. Januar. (Schwerer Unglücksfall). Soeben verbreitet sich die Nachricht von einem schweren Unglücksfall. Am Dienstag trafen in dem Dorfe Wyszupönen sechs polnische Spiritus-schmuggler aus Ruffisch Wshiten ein, um Spiritus einzukaufen und denselben während der folgenden Nacht über die Grenze nach Rußland einzuschmuggeln. Um 8 Uhr abends traten sie den gefährlichen Gang bei heftigem Schneetreiben an und wählten den ihnen bekannten Weg über die Eisdecke des großen Wshiter Sees. Infolge des Unwetters kamen sie aber bald vom Wege ab und gerieten nun zwischen Bahnen, welche zum Fischfange benutzt wurden. In nicht zu weiter Entfernung waren mehrere Leute beim Fischfange beschäftigt, und diese vernahmen plötzlich laute Hilferufe. Sie eilten der Stelle zu und waren nur noch im Stande, einen Bolen zu retten, die anderen fünf waren bereits unter der Eisfläche verschwunden und trotz langen Suchens nicht mehr zu finden. Alle fünf ertrunkenen Personen waren verheiratet und ernährten sich im Winter lediglich durch den Spiritus-smuggel.

Goldap, 8. Januar. (Kaiserliches Geschenk). Der Kaiser hat der Tochter des Invaliden Hildert aus Flößen infolge eines Wittweidens seitens ihres Vaters eine Nähmaschine als Geschenk übermitteln lassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Januar 1891.

— (Die Verzeckamer der Provinz Westpreußen) hielt am Mittwoch in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten ihre erste konstituierende Sitzung ab, in welcher Dr. Vissauer-Danzig zum Vorsitzenden, Dr. Scheele-Danzig, Dr. Michelsen-Marienburg, Dr. Boddies-Dirschau und Dr. Brunau-Schwes zu Mitgliedern, Dr. Wallenberg-Danzig und Dr. Polchmann-Flatow zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes gewählt wurden.

— (Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung). Die Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine und vieler hervorragender Landwirthe unserer Provinz zur Hebung der Rindviehzucht in dem letzten Jahrzehnte finden ihren Ausdruck in der Errichtung zahlreicher Bullenstationen, Genossenschaften zur Förderung der Zucht, Molkereigenossenschaften zur besseren Verwerthung der Milch u. s. w., und die vier im Jahre 1889 abgehaltenen Gruppenausstellungen haben den Beweis geliefert, daß in Westpreußen auf dem Gebiete der Rindviehzucht vortreffliches geleistet wird. Insbesondere konnte man wahrnehmen, daß die Veredelung der einheimischen Viehschläge durch die Einführung edler Holländer Blutestämme bereits gute Früchte getragen hat. Neben Holländer Reinzucht und Kreuzungen waren es die von ostpreussischer Zucht herkommenden Rindvieh, welche auf den Gruppenausstellungen besondere Beachtung in Anspruch nahmen, während andere Niederungsschläge und Gebirgsschläge (Schweizer, Montafuner) nur schwach vertreten waren. Auf der Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung in Elbing vom 21. bis 24. Mai hofft man indessen Repräsentanten aller in der Provinz vertretenen Zuchtrichtungen zu sehen, welche in drei Kategorien eingetheilt werden sollen: 1) Rindvieh unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Wildbergigkeit, 2) Rindvieh, das neben befriedigender Wildbergigkeit in seiner Nachzucht gutes Arbeits- und Mastvieh erwarten läßt, und endlich 3) junge, mindestens 2 Jahre alte, zur Arbeit und Mast geeignete Ochsen. In der ersten und zweiten Kategorie dürfen nur Bullen, die über ein Jahr alt sind, und Ferkeln, die gefalbt haben, prämiirt werden. Im ganzen stehen den Preisrichtern zur Prämimirung des Rindviehs 12 000 Mk., 3 silberne und 5 bronzene Staats-, 8 bronzene Vereinsmedaillen und eine Anzahl von Ehren-diplomen zur Verfügung. Für die beste Kollektion an ausgestelltem

Hindviehzuchtmaterial, die jedoch aus mindestens 10 Haupt Vieh bestehen muß, ist ein Preis von 1200 Mk. ausgesetzt, für die zweitbeste Kollektion ein silberner Tafelaufsatz im ungefähren Werthe von 600 Mk., für die drittbeste Kollektion ein Ehrenpokal im ungefähren Werthe von 250 Mk. Eine Summe von 400 Mk. soll dem Preisgericht zu Einzelprämien für das Stallpersonal (begw. Fütterer) von je mindestens 20 Mk. zur Verfügung bleiben, falls die ausgestellten bezw. prämiirten Thiere sich durch eine gute Pflege und Fütterung auszeichnen. Wenngleich anzunehmen ist, daß die Landwirthe Westpreußens, welche auf dem Gebiete der Hindviehzucht hervorragendes leisten, es als eine Ehrenpflicht betrachten werden, durch zahlreiche Beschickung der Ausstellung Zeugnis von ihren Leistungen abzulegen, so ist doch auch nicht zu leugnen, daß die vielen und hohen Preise zum Wettkampfe herausfordern und wir daher auf ein recht vollständiges und interessantes Bild unserer westpreussischen Hindviehzucht auf der Provinzial-Zuchtwahl-Ausstellung rechnen können.

(Benutzung der Eisenbahncoupees durch Lungenleidende). Es ist hier und da die Befürchtung geäußert worden, daß die Benutzung der Eisenbahncoupees, namentlich der Schlafwagen, durch Lungenleidende mit Ansteckungsgefahren für andere Reisende verbunden sein könne, zumal jetzt, wo nach Bekanntwerden der Koch'schen Entdeckung Lungenkrankheiten in größerer Zahl die Personenwagen und Schlafwagen benutzen. Wir übersehen nicht, ob und in welchem Grade eine solche Ansteckungsgefahr besteht — ob sie insbesondere nicht geringer als beim Aufenthalt in Gasthäusern, Schiffen u. s. w. ist, jedenfalls ist die volle Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden auf den Gegenstand gerichtet. Nach den getroffenen Anordnungen sollen vor allem die Schlafwagen nach jeder Benutzung aufs gründlichste untersucht, gereinigt, gelüftet und die Wäsche gewechselt werden.

(Die Wittungskarten) der Invaliditätsversicherung sind für männliche und weibliche Versicherte ganz gleich. Mit sonderbaren Gefühlen werden demnach wohl unsere Dienstmädchen die Karte studieren, in welcher auch eine Rubrik enthalten ist über die „Dauer der militärischen Dienstleistungen“. In mancher Garnisonsstadt wird wohl der Fall vorkommen, daß eine Küchenfee pflichtgetreu die „Dauer ihrer Dienstleistungen“ beim „Militär“ einträgt.

(Die „Gazeta Torunská“) beschäftigt sich in ihrer vorletzten Nummer in einem längeren Artikel mit der Versammlung, welche am Mittwoch zur Unterzeichnung einer Petition gegen die Wiederaufhebung der Jesuiten im Schützenhause tagte. Der Verfasser des Artikels wirft dem Herrn Pfarrer Jacobi sogar Fälschung der historischen Facta vor und geht überhaupt mit dem Herrn Redner sehr scharf ins Gericht, der verleihe, daß die Minderheit der Katholiken durch die Mehrheit der Protestanten im deutschen Reiche terrorisirt werden solle; er nennt die Versammlung eine Protestantenversammlung und wundert sich, daß auch die zahlreichen anwesenden Leute von Intelligenz Beifall äußerten, den er freundschaftlich findet. Zum Schluß bemerkt der Verfasser, daß Bismarck's Wort „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“ nicht zuträffe; denn die Deutschen, wenigstens in Thorn, zittern jetzt vor dem Häuslein Jesuiten und werden nach mehreren Jahren vor den Sozialdemokraten zittern. — Wie man hört, soll nun auch von katholischer Seite eine Versammlung abgehalten werden, bezw. Abendung einer Petition, welche die Rückberufung der Jesuiten fordert.

(Neues Kirchspiel). Eine in Podgorz stattgehabte Versammlung von evangelischen Bewohnern der linksseitigen Thorer Weichselniederung, sowie von Vertretern der Stadt und der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden hat beschlossen, ein neues Kirchspiel Podgorz zu bilden. Der neue Pfarrer soll schon am 1. April sein Amt antreten.

(Coppertnikusverein). In der Januarfeier, welche Montag den 12. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Schützenhauses stattfand, ist über die zur Vererbung um das Stipendium eingereichten Arbeiten Beschluß zu fassen, und einige andere Anordnungen über die Feier des Jahresfestes am 19. Februar zu treffen. Den Vortrag hält Herr Landrichter Martell über die Geschichte der deutschen Einwanderung in Westpreußen.

(Stenographischer Verein). In der Hauptversammlung am Donnerstag machte der Vorsitzende bekannt, daß der neue Vorstand die Geschäfte übernommen habe, und dankte den ausgeschiedenen Herren für die Verwaltung der Geschäfte im verfloffenen Vereinsjahre. Die Versammlung nahm Kenntnis von Rechnungsberichten pro 1890 und erteilte dem Kassirer Decharge. Auf Anregung eines Mitgliedes soll vom Verein außer dem am 7. Februar stattfindenden Stiftungsfeste im Sommer eine Feier zum Andenken an das 50jährige Bestehen der Stolze'schen Stenographie abgehalten werden.

(Der Turnverein) hielt gestern Abend bei Nicolai seine Jahresversammlung ab. Die vom Vorjahre, Schriftwart, Turnwart und Kassierwart erstatteten Berichte über das verfloffene Jahr müssen leider konstatieren, daß die Mitgliederzahl ungefähr dieselbe geblieben und daß verhältnismäßig weniger geturnt worden ist als im vorangegangenen Jahre. Die Hauptabteilung turnte an 97, die Altersabteilung an 35, die Jugendabteilung an 45 Abenden. Die Haupt- und Altersabteilung zählt 32, die Jugendabteilung 60 aktive Mitglieder. Die Turnfahrten sind regelmäßig ausgeführt worden. Die Kasse weist trotz der erheblichen Ausgabe für einen neuen Kleiderschrank noch einen kleinen Ueberschuß auf. In den Vorstand wurden die Herren Professor Boethje Vorsitzender, Kraut Turnwart, Loewenion Kassierwart, Sittenfeld Schriftwart und Oskiewicz Leiter der Jugendabteilung wieder, Referendar Boethje als stellvertretender Turnwart neugewählt. Das neue Grundgesetz ist nunmehr gedruckt worden und wird allen Mitgliedern zugestellt werden. Zu dem Anfang Februar in Znowrazlaw stattfindenden Gaulturnen wird der Verein eine Musterriege senden, eine Reiseschadigung wird hierfür bewilligt. Zum Schluß weist der Vorsitzende noch auf die in diesem Jahre dem Vereine bevorstehenden turnerischen Unternehmungen, Schauturnen im Monat März, Gaulturnen in Znowrazlaw, Gaulturnen in Bromberg und hauptsächlich auf den Kreisturntag, der Anfang Juli hier stattfindet, hin und drückt die Hoffnung aus, daß nunmehr das turnerische Leben wieder kräftiger im Verein aufblühen wird.

(Eine für alle Vereine wichtige Entscheidung) soll, wie wir in vorhergehenden Blättern lesen, jüngst das Kammergericht in Berlin gefällt haben. Es entschied, daß Vereine berechtigt sind, für ihre Feste Eintrittsgelder von den Gästen zu erheben. Trotzdem sind solche Feste als öffentliche Feste nicht anzusehen und deshalb eine polizeiliche Erlaubnis dazu nicht nachzusuchen, wobei von dem Vereine selbst, noch von dem betreffenden Gastwirth bezw. Saalhabere.

(Feuer). Gestern Abend kurz vor 8 Uhr wurde das Polizeiamt telephonisch benachrichtigt, daß die in der Ulmervorstadt an der Chaussee nach Wacker gelegene Wagenbauanstalt von Gröndler in Brand geraten sei. Die alsbald alarmirten städtischen und freiwilligen Feuerwehren rückten nach der Brandstelle ab, wo das Gebäude, welches Comptoir, Lackier- und Stellmacherwerkstatt birgt, in Flammen stand. Bei der hölzernen Bauart des Gebäudes konnte sich die Thätigkeit der genannten Feuerwehren, sowie die der ebenfalls auf der Brandstelle bald erschienenen Militär-Feuerwehr nur auf die Sicherung der Nebengrundstücke beschränken. Mobiliar und Handwerkszeug war vorher schon zum großen Theil geborgen worden; ein Theil sowie einige in Arbeit befindliche Wagen fielen den Flammen anheim. Das abgebrannte Gebäude hatte einen Werth von etwa 7000 Mk. und war nicht versichert, so daß Herr Gröndler einen bedeutenden Verlust erleidet. Das Feuer war in der Werkstätte ausgebrochen, wo an einem stark geheizten eisernen Ofen Hölzer zum Trocknen standen und ins Glimmen geriethen; daneben liegende Hobelspäne verpflanzten dann das Feuer weiter. Der Vorfall ist wiederum eine dringende Mahnung, Gebäude u. gegen Feuerfahnen zu versichern und die Ausgabe für die Prämien nicht zu scheuen.

(Körung). Von den am 27. November v. J. auf dem Viehmarkte zu Culmsee und am 28. November v. J. auf dem Thorer städtischen Viehbofe der Körungskommission vorgeführten Hengsten wurden 13 zum Decken fremder Stuten für brauchbar befunden.

(Der Musiker Wettsiedt), welcher vor einiger Zeit bei einem Rencontre durch Säbelhiebe lebensgefährlich verletzt wurde, ist jetzt soweit wiederhergestellt, daß er die Stube verlassen kann. Herr Wettsiedt stellte sich gestern in unserer Redaktion vor. Die Herren Dr. Wentscher, Dr. Meyer und Dr. Wolpe haben die Operation vollzogen, während Herr Dr. Wentscher die weitere Behandlung leitete. Diesen drei Aerzten hat der Betroffene vorzugsweise die Erhaltung seines gefährdeten Lebens zu verdanken.

(Beschwerde). Schon seit mehreren Tagen werden in verschiedenen Straßen die Passanten dadurch belästigt, daß ihnen Schnee von den Dächern herab auf den Kopf geschüttet wird. Das Herabwerfen von Schnee auf die Bürgersteige ist unseres Wissens bei Tage überhaupt nicht gestattet.

(Ausgesetzte Belohnungen). Für die Ergreifung der beiden Raubmörder Pawlak und Wyrostkiewicz werden nach einer Mittheilung des russischen Generalkonsulats zu Danzig von den geschädigten Firmen Prämien gewährt, und zwar haben die Zuckerfabriken Valentinowo und Nitrowa eine Belohnung von 1000 Rubel und 10 Prozent der bei den Räubern beschlagnahmten Gelder und die Firma Scheibler, deren Kassirer von Pawlak in einem Eisenbahnwagen ermordet und beraubt wurde, eine Prämie von 2000 Rubel ausgesetzt. Außerdem haben die beiden Verbrecher ein Gut in der Nähe von Bloclawek überfallen, den Besitzer ermordet und 100 000 Rubel geraubt. Der Bruder und die Schwester des Pawlak sind bereits verhaftet und 28 000 Rubel bei ihnen mit Beschlagnahme belegt worden. Beide Verbrecher sprechen polnisch und Pawlak auch ganz gut deutsch; sie gehören der Reserve der russischen Artillerie an. Wyrostkiewicz hat ungewöhnlich große und grobe Hände und stottert. Als der Hauptverbrecher wird Pawlak bezeichnet, sein Gefährte soll sich nur an einigen Einbrüchen betheiligt haben.

(Kaschendiebstahl). Heute Mittag kaufte eine Dame auf dem Hauptbahnhofe eine Fahrkarte nach Szlono (Rußland), steckte sie in ihr Portemonnaie und ließ sie in die Manteltasche. Als sie das Billet hervorholen wollte, gewahrte sie, daß das Portemonnaie verschwunden war. Sie erinnerte sich jetzt, daß sich kurz vorher ein halbwegsiger Bengel an sie herangebracht hatte, welcher wahrscheinlich den Diebstahl ausführte. Er hatte aber bereits das Weite gesucht.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Frauenzimmer, welches von dem Ferrarischen Holzplage an der Weichsel Klobenholz gestohlen hat.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel auf dem altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt am Culmer Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

(Altersrente). Beim hiesigen Magistrat haben sich bereits 6 Personen gemeldet, welche über 70 Jahre alt und demgemäß zum Bezuge der Altersrente schon jetzt berechtigt sind.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 2,04 Meter über Null. Der gestern erwähnte dritte Pegel ist von der königl. Wasserbauverwaltung vorläufig angebracht worden, da durch die Messungen, welche im verfloffenen Jahre auf dem ganzen preussischen Stromlauf der Weichsel vorgenommen wurden, durch den damit beauftragten Professor festgestellt wurde, daß der Thorer amtliche Pegel um 15 Mm. zu hoch gestellt worden. Wenn es die Wasserverhältnisse gestatten, wird der Pegel richtig gestellt werden.

(Für den alten Vorstadtlehrer), welcher um Bücher zur Lektüre für arme Kinder bat, ist heute wiederum eine Anzahl solcher Bücher in der Expedition eingegangen.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunfälle). Der Thüringer Schnellzug hat bei Weiffels einen Unfall durch einen Radreisendruck erlitten. Drei Wagen sind entgleist, acht Fahrgäste wurden leicht verletzt. Eine Verkehrsstörung ist nicht eingetreten. — Am Donnerstag Abend um 6 1/2 Uhr fuhr bei der Zentralwerkstätte der königl. bayer. Eisenbahndirektion in München der Lindauer Postzug in die Platte des nach Augsburg verkehrenden Güterzuges. Fünf Wagen des letzteren wurden zertrümmert; Menschen sind nicht verletzt. — Der Expreszug Calais-Brüssel ist bei Ruysbroek entgleist, einige Reisende wurden leicht verletzt, der materielle Schaden ist unbedeutend.

(Der Werth des Viehes), welches im verfloffenen Jahre auf dem Berliner Zentralviehbofe zum Verkauf gelangt ist, betrug nach einer Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz“ nahezu 138 Mill. Mk. Es waren im ganzen rund 1 800 000 Stück Vieh zum Verkaufe gelangt.

(Entscheidung). Das Reichsgericht hat in oberster Instanz in dem Prozeß der Passagiere des Dampfers „Saale“ wegen des zu frühen Zurückkehrens der „Saale“ gelegentlich der Flottenparade bei Spithhead gegen den Norddeutschen Lloyd zu Gunsten des letzteren entschieden.

(Aufgehobener Generalstreik). Der durch Beschluß einer Versammlung der Vereinigten Hamburger und Ittonaer Feuerleute am Donnerstag proklamirte Generalstreik ist wegen des Entgegenkommens einiger Neudereiten, wie der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrts- und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, aufgehoben worden. Es besteht nur noch ein partieller Streik.

(Schneefall). Infolge anhaltenden starken Schneefalles finden starke Verkehrsstörungen auf sämtlichen niederösterreichischen Bahnen statt. Die Landleute können keine Lebensmittel mehr nach der Stadt bringen; auch aus Triest, Fiume und Preßburg wird ebenfalls fortwährend Schneesturm gemeldet und die Verbindung zwischen Wien und Triest ist gänzlich unterbrochen.

(Der Züricher See) ist von Rapperswil bis Meilen zugefroren.

(Feuersbrunst). Mittwoch Nachmittag brach in Paris auf dem Boulevard St. Martin bei einem Pianohändler eine heftige Feuersbrunst aus, welche vier Stockwerke des Gebäudes ergriff. Der Schaden ist beträchtlich. Von den angrenzenden Häusern waren fünf bis sechs ernstlich gefährdet. Man befürchtete, daß sie ebenfalls von den Flammen ergriffen würden. Eine Person wurde verletzt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf der Brandstätte angesammelt.

(Gewölbeeinsturz). In Rom stürzten zwei Gewölbe eines in der Nähe des Quirinalparks befindlichen Neubaus ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet, aber sämtlich gerettet. Der König erschien an der Unglücksstätte und leitete persönlich das Rettungswerk.

(Typhusepidemie). In Florenz sind laut Bericht des Sanitätsamtes an der Typhusepidemie seit dem 15. Dezember, dem Beginn der Seuche, 885 Personen erkrankt. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich auf 75. Die Ursache der Epidemie ist verweiltes Trinkwasser.

(Ein bischen Statistik). Unter dieser Spitzmarke rechnet ein französisches Blatt denjenigen seiner Leser, „welche so etwas gern haben“, das Gewicht aus, welches eine Milliarde Franks in Silber-, Gold- und Papiergeld repräsentirt. Danach wiegt eine Milliarde silberner Franksstücke 5 000 000 Kilogramm (= 100 000 Centner), die gleiche Summe in goldenen 20 Franksstücken 322 580 Kilogramm und in Kassenscheinen zu 1000 Franks 1780 Kilogramm, zu 100 Franks 11 500 Kilogramm. Zum Transport einer Milliarde würden — angenommen, daß der Mann durchschnittlich 100 Kilo trägt — in 1000 Franks-Billeten 18 Mann, in 100 Franks-Billeten 115 Mann erforderlich sein; um die gleiche Summe in Goldgeld zu tragen, braucht man 3225, in Silbergeld 50 000 Mann! Eine Milliarde in 1000 Franks-Billeten, so schließt der französische Rechenkünstler, dem die bekanntesten fünf Milliarden noch schwer im Kopfe zu liegen scheinen, würde 2000 Bände à 500 Blätter bilden, — eine nicht allzu große, aber sehr werthvolle Bibliothek.

(Ein Neujahrsgeschenk). Dem „XIX. Siècle“ wird aus Rom gemeldet: „Die Königin von Spanien hat dem Papst zu Neujahr einen einfachen Spazierstock überreichen lassen. Der Botschafter Spaniens übergab ihn dem Papst mit der Bitte, sich gütigst darauf stützen zu wollen. Raum

hatte Leo XIII. seine Hand auf den silbernen Stockknopf gestützt, als ein Regen von Goldstücken daraus zu seinen Füßen niederfiel.“

(Wie man jemand mittheilt, daß er das große Los gewonnen hat). Man muß mit Vorsicht dabei verfahren, denn unerwartete Freude wirkt nur zu leicht tödlich. Man fange ja nicht an: „Herr Meyer, erschrecken Sie nicht!“ Das ist ganz verkehrt und hat in der Regel den Schlag zur Folge. Vielmehr setze man sich ruhig mit Meyer zur Flasche Wein hin, und nachdem seine Stimmung eine gehobene geworden ist, sage man zu ihm: „Wenn Sie das große Los gewinnen, Herr Meyer —“ Hier fällt Meyer mit den Worten ein: „Ich gewinne natürlich nie.“ — „Gut“, sagt man ruhig, „aber gefest den Fall. Sie gewinnen es doch einmal, würden Sie mir dann wohl 10 000 Mark borgen?“ — „Mit Vergnügen!“ sagt lachend Meyer, dem man unterdessen aus der dritten Flasche eingeschenkt hat. — „Hand darauf!“ — „Hand darauf!“ Und Meyer giebt seine Hand, was unter Männern so viel wie ein Eid gilt. „Nun“, sagt man und zieht lächelnd die Gewinnliste hervor, „Sie haben es wirklich gewonnen, Herr Meyer!“ In diesem Augenblick geht in Meyers Seele folgendes vor: Einerseits freut er sich riesig darüber, das große Los gewonnen zu haben, andererseits beklagt er es tief, daß er einen so großen Theil des Gewinnes leichtsinniger Weise einem unsichern Kunden als Darlehen verprochen hat. Aus diesen beiden Empfindungen, derjenigen der größten Freude und der des herben Kummers, bildet sich ein Diagonalgefühl, welches ihm das Leben rettet. Die drei Flaschen Wein läßt man ihn ruhig bezahlen.

(Feine Arbeit). Während ihres letzten Aufenthaltes in England besuchte die Königin von Rumänien auch eine Näh-Nadelabrik. Als sie in eine Werkstätte trat, bat einer der Arbeiter, der die Löcher der Nadeln zu stechen hat, die Königin um eins ihrer eigenen Haare. Die Königin willfahrte lächelnd. Der Arbeiter nahm das Haar, legte es unter seine Maschine, versah es mit einem Loche, zog durch dieses Loche einen Seidensaden und überreichte das Ganze der erstaunten Königin.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Jan.	9. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	238-70	238-
Wechsel auf Warschau kurz	238-40	237-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-30	98-20
Polnische Pfandbriefe 5 %	72-40	72-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	-	69-60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97-	97-
Diskonto Kommandit Antheile	216-10	215-70
Oesterreichische Banknoten	177-60	177-65
Weizen gelber: Januar	-	fehlt.
April-Mai	193-25	193-75
loto in Newyork	105-75	105-75
Roggen: loto	174-	173-
Januar	177-	176-50
April-Mai	168-50	168-50
Mai-Juni	165-70	165-70
Rübb: Januar	59-20	59-
April-Mai	59-30	59-
Spiritus:		
50er loto	67-80	68-
70er loto	48-30	48-30
70er Jan.-Febr.	48-	48-20
70er April-Mai	48-40	48-20
Diskont 5 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6 1/2 pCt.		

Berlin, 9. Januar. (Städtischer Centralviehbof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum kleinen Markt waren aufgetrieben: 217 Rinder, 1958 Schweine (darunter 168 Bafonier und 491 Dänen), 753 Kälber, 341 Hammel. Ca. 200 Rinder geringer Waare wurden zu Montagspreisen verkauft. Schweine blieben im Preise unverändert und hinterließen bis auf Bafonier, von denen nur ein geringer Theil umgelegt wurde, keinen Ueberstand. Inländische Waare brachte 1. 56, 2. u. 3. 48-55 Mark für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bafonier 46-47 Mk. für 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 64-68, ausgeuchte Stücke darüber, 2. 58-63, 3. 50 bis 57 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln fand nur geringer Umsatz statt.

Rdnigsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 45 000 Liter. Gefündigt 15 000 Liter. Loto kontingentirt 65,00 Mk. Loto nicht kontingentirt 45,50 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 10. Januar 1890.

Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 177/8 Mk., 127 Pfd. hell 180 Mk., 129/30 Pfd. hell 181/2 Mk., feinstes über Notiz. Roggen unverändert, 116 Pfd. 157 Mk., 120 Pfd. 160 Mk., 122 Pfd. 162 Mark. Gerste flau, Brauwaare 142-150 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 121-124 Mk., Futterwaare 117-119 Mk. Erbsen flau, Futterwaare 116-119 Mk. Hafer 130-134 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Januar.	2hp	758.4	- 4.3	W ²	10	
	9hp	760.6	- 2.1	W ²	10	
10. Januar.	7ha	763.0	- 4.3	NW ²	10	

Gummi- Waaren - Fabrik von S. Renée, Paris. Feinste Specialitäten. Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

Am 9. d. Mts. verstarb unser Mitmeister **Karl Wisotzki**. Wir verlieren in ihm einen treuen Kollegen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Thorn den 10. Januar 1891. Die Thorer Klempner- und Kupferschmiede-Innung.



Gestern früh 5 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod unser einziges innig geliebtes Söhnchen

Fritz

im Alter von 3 Monaten und 24 Tagen.

Dieses zeigen tiefbetrußt an
Hermann Liedtke,
und Frau.

Gremboczyn, 10. Januar 1891.
Die Beerdigung findet am Montag
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Heute früh 5 Uhr verschied nach
kurzem Krankenlager unser liebes
Töchterchen

Gertrud

im Alter von 1 Jahr 4 Monaten,
was wir betrußt anzeigen.

Runge und Frau.

Thorn den 10. Januar 1891.
Die Beerdigung findet am Montag
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause
Hundegasse 245 aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des circa
3 Morgen großen, zur Zeit von dem Holz-
händler Heinrich Thk benutzten Holz-
platzes an der Westseite der Pastorstraße
auf der Bromberger-Vorstadt auf 3 Jahre
vom 1. April 1891 bis dahin 1894 haben
wir einen Submissionstermin auf

Dienstag den 13. Januar 1891

vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe)
anberaumt, bis zu welchem Termine schrift-
liche Gebote in verschlossenem Umschlage
mit entsprechender Aufschrift einzureichen
sind.

Die Bedingungen liegen in dem ge-
nannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn den 29. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 50 Liter guter
schwarzer und flüssiger Tinte für das Etats-
jahr 1891/92 soll an den Mindestfordernden
vergeben werden.

Schriftliche Offerten unter Beifügung einer
Probe sind bis

Donnerstag den 22. Januar cr.
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe)
einzureichen.

Thorn den 9. Januar 1891.

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag den 13. d. Mts. von 10^{1/2} Uhr
ab werde ich im Hause Bäckerstr. 212 I
1 große Partie sehr schöner Landschaften
und humoristische Chromobilder mit nußb.
Rahmen, Herrenanzüge, Mädchen- u. Kinder-
mäntel u. verfeigern.

W. Wilkens, Auktionator und Taxator.

**Einen tüchtigen
Bureaugehilfen**

sucht **Radt, Rechtsanwalt.**

Ein schwarzer Neufundländer
(Sünder) hat sich in Moder eingefunden.
Bei wem, sagt die Exped. dieser Zeitung.

**Zuthaten zu modernen
Papierblumen**

als:
**Tausendschön, Nelken, Rosen,
Mohn, Heckenrosen, Astern,
Schneebälle u. s. w.**

sind wieder vorrätig bei

A. Kube, Gerechtigkeitsstr. 129, 1.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Behufs Gründung eines Ge-
schäftes wird in Thorn in
guter Geschäftsgegend

ein Laden,

wenn möglich mit kleinem
Stübchen, z. 1. April (od. früher)
gesucht. Wdr. unter L. A. H. in
der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Gut gebrannte Ziegel L. H. u.
holländische Dachpflannen hat billig
abzugeben

Zwei Baustellen

verkauft unter sehr gün-
stigen Beding. von sofort.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Holzverkauf

in Forst Thorn täglich durch Aufseher
Przybill zu sehr billigen Preisen: Stubben,
Knüppel, Stangen u.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulz.

Am 16. Januar 1891 von Vorm. 10 Uhr ab
sollen in Schulz in Hoffmann's Gasthause folgende Kiefernholzer aus
den Schutzbezirken:

- I. **Kroffen:** Jagen 21: 70 Stück Bauholz III./V. Klasse, 30 rm Kloben,
Totalität: 60 rm Kloben;
- II. **Kabott:** Jagen 72: 148 rm Kloben, 64 rm Rundknüppel;
- III. **Grünsee:** Jagen 165b: 166 rm Kloben, 59 rm Rundknüppel;
- IV. **Seebruch:** Jagen 62: 376 rm Kloben, 157 rm Rundknüppel; Jagen
89: 112 rm Kloben; Jagen 114: 30 Stück Bauholz III./V. Klasse:
Totalität 36 rm Kloben

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden.
Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt
gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulz den 9. Januar 1891.

Der Oberförster.

Nickelmann.

Preuß. Lotterie-Lose

zur Hauptziehung 183. Preuß. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 7. Februar 1891,
Hauptgewinn 600 000 Mark bar) verendet gegen Bar: **Original:** 1/4 à 240, 1/8 à 120,
1/16 à 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz
befindlichen Original-Losen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3, 25 Mark.

Carl Hahn, Lotterietagegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868.)

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampftrieb

empfehl

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den
einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portieren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

BÉNÉDICTINE

Liqueur des anciens Bénédictins

DE L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die
Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich
auf jeder Flasche die vier-
eckige Etiquette mit der
nebenstehenden Unterschrift
des Generaldirektors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede
Etiquette, sondern auch
der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen
und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nach-
ahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht
allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen,
sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürch-
tenden Nachteile, deren sich der Konsument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen
veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres
Liqueurs zu verkaufen.

A. Legendre aini

kl. Wohnung zu vermieten bei S. Krüger.

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstr. 107, n. d. Offizierskasino,
empfehl sein Lager

selbstgearbeiteter Polstermöbel
als: Garnituren in Plüsch, glatte und ge-
preßte, Schlafsofas, Divans, Chaise-
longues u.

Federmatrassen
werden auf Bestellung gut, dauerhaft und
billig angefertigt.

Bei Abnahme neuer Sophas werden alte
in Zahlung genommen.

Alle Sorten von hohen und flachen

Filzshuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

wasserdichte Jagdstiefel
und russische

Gummischuhe
empfehl zu äußerst billigen Preisen

J. Pryliński, Thorn,
92/93. Seglerstraße 92/93.

Für Bahnleidende!

Schmerzlose Bahnoperationen
durch lokale Anaesthetie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

**Zahntechnisches
Atelier**

Breitestraße Nr. 53
(Rathsapothek)

H. Schneider.

Achtung!

Um den vielfach an mich ergangenen
Wünschen zu entsprechen, habe ich

100 ganze Lose

der **Cöln-Dombau-Lotterie**
mit hintereinander folgenden Nummern zu
einem Gesellschaftsspiele aufgelegt. Jeder
Spieler ist also gleichzeitig an 100 Lose
betheiligt. Antheile hierzu kosten Mark 5.

Die Auflage wird voraussichtlich schnell
geräumt sein und empfehl es sich daher,
Bestellungen alsbald zu machen.

Oskar Drawert, Thorn, Altst.
Markt Nr. 162.
Porto und Liste extra 30 Pfa.

**Salzspeck, geräuchert. Bauch-
speck, geräuchert. Rückenspeck,
Schinken- u. Salamiwurst**

en gros und en detail bei angemessenen
Preisen zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarg-Lager
aufmerksam zu machen. Preise billigt.
D. Koerner, Bäderstr. 227.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norwische
Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
seine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.,
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
ferner: echt sinesische Ganzdaunen (sehr
säuerlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Rollenpreis. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Wohnungen

z. verm. Neust. Markt 145 bei R. Schultz.

Schöner Pferdestall

zu vermieten. S. Krüger, Heiligegeiststraße.

Eine Wohn. best. aus 2 Z., Entree, Küche
u. Zub. v. sof. z. v. Sofstr. 190 (L. L.) Rahm.

Eine hübsche Wohnung von 3 Stuben, Küche
u. Zubeh. u. Wasserl. ist Umzugsz. v. sogl.
zu vermieten Gerberstr. 267b 3 Tr. rechtl.

Eine herrsch. Balkon-Wohnung von 6 Z.,
nebst allem Zub. ev. a. Pferdestall mit
Wagenremise v. 1. Apr. z. v. Schulstr. 175.

1 möbl. Zim. z. verm. Jakobstr. 227, 2 Tr.

Ein möbl. Zim. u. Kab. n. Burschengel. z.
v. Tuchmacherstr. 173 (Golg'sches Haus).

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch
die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3
Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, von
sogleich zu vermieten. **W. Hoehle.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu
verm. Neu-Culmervorstadt. Näher bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Die 1. Etage 3 Zimmer nebst fämmil.
Zubehör sowie eine kleinere Wohnung 2
Zim. u. Küche ist zu verm. Hofstraße 156
vis-à-vis Gasthaus Liebohen.

Die 1. Etage best. aus 10 Zimmern, auch
getheilt, a. 2. nebst Pferdestall, sowie
eine Wohnung in der 3. Etage best. aus 5
Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder
1. April Neustadt 257 billig zu verm.
Gefl. Offerten d. d. Exp. d. Btg. erbeten.

Herrschastliche Wohnungen in der 11. und
111. Etage v. 6 Zim. nebst Badestube
und Zubehör in meinem neu ausgebauten
Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm.
Poplawski.

Zweifriges Parterrezimmer sofort zu ver-
mieten. **Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.**

Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh.
in der 1. Etage von sofort zu vermieten.
Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.

Tuchmacherstr. 186 3 Tr. freundl. Wohnung
von 2 Zimmern u. Zubehör sowie 1 Dach-
stübchen v. 1. April zu vermieten.

Mittelwohnungen z. verm. bei **M. Kanehl,**
Al-Moder Nr. 676, unweit d. Kirche.

1 möbl. Zimmer, Kabinett mit Burschengel.
zu vermieten Culmerstr. 319, bart.

Wohnung, 7 Zimmer u. von sogleich zu
verm. **A. Majewski, Bromb. Vorst.**

Wohnung von 5 Zimmern u. im 11. Stock
vom 1. April cr. zu vermieten.
A. Majewski, Bromberger-Vorst.

Bromberger Vorstadt, Thalstraße 173, eine
kleine Wohnung (2-3 Zimmer u.) ev.
möblirt zu vermieten. **Bungkat.**

kl. freundl. Vorderwohnung, renovirt, von
sof. oder 1. April z. v. Gerechtigkeitsstr. 106.

Mittelwohnungen oder im Ganzen bequem
eingerrichtet, sind von sofort oder zum
1. April zu verm. Culmer-Vorstadt/Conductstr.
F. Kastanski.

Eine Wohnung ist verziehungshalber von
sofort oder 1. April zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 128 1 Tr.

Baderstr. 20 ist eine Wohnung z. v. Schütze.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n.
Zubehör billig von sofort zu vermieten.
A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zu-
behör für 80 Thaler zu vermieten.

Casprowitz, Moder,
gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Herrschastl. Wohnung, Pferde-
stall, Wagenremise nebst Zubehör,
sowie Mittelwohnungen von 1. April d. Btg.
zu vermieten.
A. Lohmeyer,
Brombergerstr. 2.

1 Wohnung

2 Stuben, Küche, Kammer pp. zu verm.
Strobandstraße Nr. 76.

1 heller Keller

passend zum Geschäft oder Werkstelle zu
vermieten
Strobandstraße Nr. 76.

Schützenhaus.
Sonntag, den 11. Januar cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments
v. Borde (4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang 7^{1/2} Uhr. — Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

CONCERT

Sonntag den 11. Januar 1889
abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums
von
Hermann Boldt,
Opern- und Concertsänger.
Unter gütiger Mitwirkung einer
hiesigen hochgeschätzten Dame.
Billets à 2 Mk., Stehplatz à 1
Mk., Schüler u. Schülerinnen 50 Pf.
i. d. Buchhandlung des Hrn. **Schwartz.**

"Concordia"
Moder. Heute
Sonnabend, 10. cr. von 7 Uhr Abds.
Großes
Wurstessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Kotschedoff.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Seldt'schen Zwiebel-
bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf.
nur allein bei
Gustav Oterski.

Existenz
oder Nebengeschäft bietet eine überall
konfurenzlos, hochlohnende Fabrikation
eines Massen-Verkaufsartikels. Fabrik-
anlage schon mit 120 Mark möglich. Vertrieb
direkt an Haushaltungen. Veliebig ver-
größerungsfähig. Verlangen Sie Prospekt
gratis u. franko unter Chiffre:
"Seltene Gelegenheit 150" haupt-
postlagernd **Hamburg.**

Ein Siegelring
am 7. cr. gefunden worden. Abzuholen
gegen Erstattung der Inzertionskosten bei
R. Kuszmink's Nachf.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,
Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich
zu verpachten; ebendasselbst sind auch Fa-
milienwohnungen von sogleich zu ver-
mieten. Näheres in der Expedition.

1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

3 Wurstengelaf zu vermieten.
Coppertiusstr. 181, II. Etage.

Ein gut möbl. Zim. mit Heiz. u. Kaffe
für 12 M., 1 einf. für 10 M. mon.
z. v. i. Moder d. Bw. E. Bork, Telegraphenstr. 5.

2 bis 3 Zimmer sind Brom-
berger-Vorst. Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab
zu vermieten. Zu erfragen Schulstr. 171
1 Treppe rechtl.

Möbl. Wohn. n. B. z. verm. Baderstr. 49.

Tuchmacherstr. 187/88 sind 2 Wohnungen,
je 3 Zimmer und Zubehör, vom 1.
April zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Mittelwohnungen zu vermieten
Bäderstraße 227. **D. Koerner.**

Elegant möblirte Wohnungen vom 1.
Februar d. Jz. ab zu vermieten. Auf
Verlangen auch Burschengelaf. Näheres
Gerechtigkeitsstr. 128, III.

Eine herrschastliche Wohnung, bestehend
aus 4 großen Zimmern, großem Balkon
und allem Zubehör, eventl. mit großem
Pferdestall, ist vom 1. April cr. ab zu
vermieten.

Paul Engler, Baderstraße 74.

Eine Mittelwohnung im Hinterhause vom
1. April a. fr. z. v. b. Dieter, Schillerstr. 412.

Möbl. 3. n. Kab. part. und 1 Wohn. 4 Z.
n. Zub. sof. z. verm. Baderstr. 16 II.
Lindner.

Wohnungen

billig zu verm., best. aus 2 Zimmern, Küche
u. Zubehör, Bäderstr. Nr. 245. Zu erfr.
bei **M. Borowiak** im neuen Hause gegenüber
dem Bromberger Thor, part.

Eine kleine Wohnung vermieten
Geschw. Bayer, Altst. Markt 296.

Eine Wohnung, 2. Etage, von 4 Zim. nebst
Zubehör zu vermieten Culmerstr. 319.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör
ist vom 1. April zu vermieten. Alt-
städter Markt 296.

Geschw. Bayer.

1 f. m. z. n. B. n. B. v. f. v. Bäderstr. 212 I.

Kleine Wohnung für Markt 240 von gleich
zu vermieten. Culmerstr. 309/10.

Eine kleine Wohnung vermietet **A. Wiese.**

Kleines möbl. Zimmer von sofort zu ver-
mieten, sowie eine kleine Bodenstube.
H. Rausch.

Hierzu illustriertes Sonntagblatt.